

**Zeitschrift:** SuchtMagazin  
**Herausgeber:** Infodrog  
**Band:** 37 (2011)  
**Heft:** 6

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Alkoholsucht ... Medikamentensucht ... Drogensucht ...

## Abhängigkeitserkrankungen

Prävention, Diagnostik, Therapie

Sucht ist das unbeherrschbare Verlangen eines Menschen, sich eine bestimmte Substanz immer wieder zuzuführen oder eine bestimmte Tätigkeit immer wieder aufzunehmen, obwohl er sich selbst und anderen dadurch schadet.

Die Behandlung von Suchterkrankungen, insbesondere Alkohol- und Drogenabhängigkeit, gilt als schwierig, ist aber tatsächlich viel aussichtsreicher als von Laien und auch von vielen Ärztinnen und Ärzten geglaubt wird. An der Privatlinik Meiringen besteht eine neue Fachstation für die Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen.

Privatlinik   
Meiringen

Privatlinik Meiringen AG  
Willigen  
CH-3860 Meiringen  
Telefon +41 33 972 81 11  
[www.privatlinik-meiringen.ch](http://www.privatlinik-meiringen.ch)

Ein Unternehmen  
der Michel Gruppe

Ärztliche Leitung:  
Prof. Dr. med. M. Soyka



Verlangen Sie unsere Krankheitsbilder oder eine Gesamtdokumentation.

THE SWISS  
LEADING  
HOSPITALS  
Best in class.

# Artikelverzeichnis 37. Jahrgang (2011)

Titel	AutorInnen	S
<b>1 11 Alkoholpolitik</b>		
«Den Hang zum Trunke besiegt man mit Repressivmassregeln nicht»	Markus Theunert	4
Internationale Alkoholpolitik – die Strategien der WHO und der EU	Ruth Hagen	12
Das Nationale Programm Alkohol: Die Flughöhe ist erreicht	Barbara Kull	17
Dialogwoche Alkohol: «Werden Sie aktiv!»	Interview mit Ursula Koch	20
Preisbindende Massnahmen bei Alkohol	Reno Sami	22
Verkaufseinschränkungen für Alkohol als wirksame Prävention	Ruth Hagen, Matthias Wicki, Gerhard Gmel	26
Lokale Alkoholpolitik: Nidwaldner Gemeinden und Engelberg handeln	Patrick Roth	30
Trinkerszenen im öffentlichen Raum: ein Städtevergleich	Corina Salis Gross, Domenic Schnoz, Ines Hungerbühler, Florian Labhart, Gerhard Gmel	34
«Alkohol und Gewalt – élixir de violence?» Ein Tagungsbericht	Regula Hälg	38
<b>2 11 Sucht am Arbeitsplatz</b>		
Betriebliche Gesundheitsförderung: Gesundheit ist Chefsache!	Lukas Weber, Michael Kirschner	4
Suchtprävention und Suchthilfe am Arbeitsplatz	Elisabeth Wienemann	10
Gesetzliche Grundlagen zu Suchtmitteln am Arbeitsplatz	Ulrich Schwaninger	17
Arbeit und Gesundheit: Situation in der Schweiz	Jean-François Marquis	19
Alkoholbedingte Kosten am Arbeitsplatz	Barbara Kull, Marco Krauer	23
Doping bei der Arbeit	Karin Luks	27
Sucht am Arbeitsplatz: Praxisbeispiel der Stadt Winterthur	Francoise Vogel, Toni Berthel	29
Unternehmen rauchfrei	Claudio Paulini, Grégoire Vittoz	33
Drogentests an Schulen und am Arbeitsplatz	Maude Waelchli, Olivier Simon	38
Gewalt in der niederschweligen Suchthilfe	Jürgen Fais	42
<b>3 11 Verhaltenssucht</b>		
Wenn Verhalten zur Sucht wird	Franz Eidenbenz	4
Stoffgebundene versus stoffungebundene Süchte	Ambros A. Uchtenhagen	12
Moderne Schweizer Glücksspielpolitik – Chancen und Risiken	Jörg Häfeli	15
Prävention von Glücksspielsucht: wo stehen wir?	Silvia Steiner	19
Therapie der Glücksspielsucht	Ines Bodmer	24
Angebote zu Onlinesucht in der Schweiz	Richard Blättler, Frédéric Richte	28
Kognitive Verhaltenstherapie der Computerspielsucht	Michael Rufer, Chantal Martin Sölch	30
klicksafe – EU-Initiative für mehr Medienkompetenz	Martin Müsgens	34
Kaufen kann süchtig machen	Verena Maag	38
«Messies»: Sucht, oder doch eher Zwang?	Heinz Lippuner	42
<b>4 11 Kinder stärken</b>		
Kinder von suchtkranken Eltern – Hintergründe, Verläufe, Hilfen	Michael Klein	5
«Sucht und Familie»: Die Entstehung neuer Angebote	Irene Aberhalden, Regula Rickenbacher	11
Zebra – ambulantes Therapieangebot für Kinder und Jugendliche	Georg Kling	15
DIE ALTERNATIVE – Zwei Generationen in der Therapie	Peter Burkhard, Elisabeth Frei, Jeannette Alison	20
Meldebefugnis und Zusammenarbeit mit neuen Kinderschutzbehörden	Richard Blättler, Charlotte Kläusler-Senn, Christoph Häfeli	25
Kinder nutzen Web, Social Networks und Online Games	Joachim Zahn	27
ESSKI - Eltern und Schule stärken Kinder: ein Mehrebenenprojekt	Susanne Anliker, Holger Schmid	30
«Open Sunday»: Offene Turnhallen für Kinder	Robert Schmuki, Jasmin Weger	35
Ganz der Vater, ganz die Mutter?	Maria Lucia Galgano	40
Frauen und Mütter in prekären Verhältnissen	Vivianne Prats	43
<b>5 11 Früherkennung und Frühintervention</b>		
Früherkennung und Frühintervention: Wo stehen wir?	Alwin Bachmann, Charlotte S. Kläusler-Senn, Carlo Fabian	4
Wünsche und Wirklichkeit: F&F in der Schulsozialarbeit	Walter Minder	10
Kurzintervention bei Rauschtrinken	Vigeli Venzin, Gerhard Gmel	12
Kooperation zwischen Schule und Gemeinde	Lothar Janssen, Enrico Zoppelli	15
«Therapeutische Frühintervention»: MDFT in der Jugendsuchthilfe	Andreas Gantner	18
Ambulante Therapie mit MDFT: Auch in der Schweiz eine Erfolgsstory?	Michael Schaub, Severin Haug	22
Frühintervention im Nachtleben	Alwin Bachmann, Alexander Bücheli	27
Offene Jugendarbeit als Beobachterin und Bindeglied	Sophie Deiss	31
Frühintervention in der niederschweligen Drogenhilfe	Andrea Feller	34
«Fürsorgliche Belagerung»	Hans-Ulrich Dallmann	37
Oltner-Charta	Charlotte S. Kläusler-Senn, Carlo Fabian	42
<b>6 11 Social Networks (Web 2.0)</b>		
Soziale Netzwerke – früher und heute. Eine Exkursion in virtuellen Räumen	Esther Federspiel, Reto Eugster	4
Voraussetzungen eines virtuellen Engagements der Jugendarbeit	Olivier Steiner	10
Leben ohne Internet – für Jugendliche kaum vorstellbar	Susanne Brenner	15
Risiken sozialer Netzwerke aus entwicklungspsychiatrischer Perspektive	Oliver Bilke-Hentsch, Peter Peukert	17
Nationales Programm Jugend und Medien	Thomas Vollmer, Claudia Paiano	20
Datenschutz bei Sozialen Netzwerken	Francis Meier	23
Cyberbullying – Unsichtbare Gewalt im Jugendalter	Olivier Steiner	25
«Alkohol? Kenn dein Limit.» in Sozialen Netzwerken	Mareike Awolin	29
Halt in Krisen geben – Online Streetwork im schülerVZ	Sascha Neurohr	32
Social Networks im Alltag der Jugendarbeit	Manuel Fuchs, Marc Goldoni	36

## Früherkennung & Frühintervention Selbstanwendungsprogramm Definiertes Trinken DT®

In der Schweizerischen Zeitschrift der Hausärzte FMH PrimaryCare 2011-Nr.2 wird das Programm als einfach und nützlich beschrieben und zur Anwendung empfohlen.

NEU wurde derselbe Artikel auch in der Zeitschrift ‚ÖGAM-NEWS‘ der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin 2011-Nr.18 publiziert [www.AlkoDT.ch](http://www.AlkoDT.ch) oder [www.definiertestrinken.ch](http://www.definiertestrinken.ch)



Weiterbildungsprogramm 2012  
auf  
[www.quatheda.ch](http://www.quatheda.ch)  
oder  
[www.infodrog.ch](http://www.infodrog.ch)



SuchtMagazin auf Facebook  
[www.facebook.com/suchtmagazin](http://www.facebook.com/suchtmagazin)



SuchtMagazin auf Twitter  
[www.twitter.com/suchtmagazin](http://www.twitter.com/suchtmagazin)

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Soziale Arbeit

Certificate of Advanced Studies

## CAS Soziale Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen

Eignen Sie sich in diesem neuen CAS-Programm psychopathologische Basiskennnisse und Methoden der wirkungsvollen Gesprächsführung mit psychisch erkrankten Klientinnen und Klienten an. Die Weiterbildung verknüpft medizinisches Wissen mit Ansätzen der Sozialen Arbeit.

In Kooperation mit der Luzerner Psychiatrie und traversa – Netzwerk für Menschen mit einer psychischen Erkrankung.

Dauer: August 2012 bis September 2013

Details unter [www.hslu.ch/c214](http://www.hslu.ch/c214) und bei Nicole Bühler,  
T +41 41 367 48 32, [nicole.buehler@hslu.ch](mailto:nicole.buehler@hslu.ch)

Immer aktuell informiert: [www.hslu.ch/newsletter-sozialarbeit](http://www.hslu.ch/newsletter-sozialarbeit)

FH Zentralschweiz



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit

Certificate of Advanced Studies

## CAS Praxis der Suchtarbeit (Aufbaukurs)

Teil des Masters of Advanced Studies MAS – Spezialisierung in Suchtfragen

Neben Rechtsfragen, transkulturellen und emotionalen Kompetenzen wird eine professionelle Gesprächsführungsmethode (motivational interviewing) in der Suchtarbeit vermittelt.

Nähere Informationen zu den Modulen, welche auch einzeln belegbar sind, finden Sie auf [www.mas-sucht.ch](http://www.mas-sucht.ch).

Dieser Certificate of Advanced Studies CAS-Kurs wird im Rahmen der Weiterbildung im Suchtbereich durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) unterstützt.

### Beginn und Dauer

12. März bis 20. November 2012

### Kurstage, ECTS

22 Kurstage, 15 ECTS

### Leitung

Prof. Urs Gerber, lic. phil. I, Dozent und Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, [urs.gerber@fnw.ch](mailto:urs.gerber@fnw.ch)

### Information und Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz  
Hochschule für Soziale Arbeit  
Silvia Vogelsang  
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten  
+41 62 311 96 19, [silvia.vogelsang@fnw.ch](mailto:silvia.vogelsang@fnw.ch)  
[www.fnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung](http://www.fnw.ch/sozialarbeit/weiterbildung)

# SUBUTEX®

## Zurück im Leben

### Subutex® bei Opiatabhängigkeit

- ▶▶ hoch wirksam<sup>1,2</sup>
- ▶▶ gibt einen klaren Kopf<sup>3,4</sup>

**Subutex® (Buprenorphin) Kurzfachinformation, Wirkstoff:** Buprenorphin (Hydrochlorid), **Indikation:** Substitutionsbehandlung bei Opioidabhängigkeit, im Rahmen einer medizinischen, sozialen und psychologischen Behandlung. **Dosierung:** Initialdosis: 0,8-4 mg/Tag. Dosisanpassung und -erhaltung: Die Subutex-Dosis sollte entsprechend dem Ansprechen und dem klinischen und psychologischen Status des Patienten individuell angepasst werden. **Kontraindikationen:** Überempfindlichkeit gegen Buprenorphin oder gegen einen anderen Bestandteil des Präparates. Kombinationsbehandlung mit  $\mu$ -Rezeptor-Agonisten wie Methadon oder Heroin. Asthma oder respiratorische Insuffizienz (Fälle von Atemdepression unter Buprenorphin sind aufgetreten). Schwere hepatische Insuffizienz, akuter Alkoholabusus, Stillperiode, Kinder/Jugendliche unter 16 Jahren. **Vorsichtsmassnahmen:** Subutex Sublingualtableten werden nur für die Behandlung von Opioidabhängigkeit empfohlen, Subutex sollte mit Vorsicht angewendet werden bei Patienten mit renaler oder hepatischer Insuffizienz. Bei Missbrauch, besonders bei i.v.-Injektion, sind schwerwiegende akute Leberschäden berichtet worden. Patienten, die Zeichen einer akuten Intoxikation mit Opiaten oder anderen psychotropen Substanzen aufweisen, sollen wegen einer möglichen Verstärkung des Intoxikationszustandes nicht mit Buprenorphin behandelt werden. **Unerwünschte Wirkungen:** sehr häufig: Schläflosigkeit, Kopfschmerzen; häufig: Ohnmacht, Schwindel, orthostatische Hypotension, Obstipation, Übelkeit, Erbrechen, Asthenie, Schwitzen und Benommenheit; selten: Halluzinationen, Atemdepression, Erhöhung der Transaminasen, Hepatitis mit Ikterus, im Falle von missbräuchlicher i.v. Anwendung potentiell schwere akute Hepatitis oder lokale Reaktionen, manchmal septisch; sehr selten: Überempfindlichkeitsreaktionen (wie Ausschlag, Urticaria, Bronchospasmus, angioneurotisches Ödem (Quincke Ödem), anaphylaktischer Schock. Patienten mit schwerer Drogenabhängigkeit können bei initialer Buprenorphinverabreichung Entzugserscheinungen zeigen, die ähnlich denen unter Naloxon sind. **Interaktionen:** Subutex sollte nicht zusammen mit alkoholhaltigen Getränken oder alkoholhaltigen Medikamenten eingenommen werden. Die Kombination mit Benzodiazepinen kann eine zentrale Atemdepression verstärken. Die Kombination von Subutex mit anderen ZNS-Hemmstoffen wie anderen Opioidderivaten (Analgetika und Antitussiva), bestimmten Antidepressiva, sedativen H1-Rezeptor-Antagonisten, Barbituraten, Anxiolytika, Neuroleptika, Clonidin und verwandten Substanzen, verstärkt die zentral hemmenden Effekte und kann beim Lenken von Fahrzeugen und Bedienen von Maschinen gefährlich werden. **Sonstige Hinweise:** Subutex untersteht dem Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Die behördlichen Bestimmungen sind zu beachten. Bei Raumtemperatur (15-25 °C) und trocken lagern. **Packungen:** Sublingualtableten zu 0,4 mg, 2 mg oder 8 mg Buprenorphin, Packungen mit 7 Tableten. Abgabekategorie A. Weitere Informationen vgl. [www.documed.ch](http://www.documed.ch). Reckitt Benckiser (Switzerland) AG, Richtstrasse 5, 8304 Wallisellen. 09-054

- 1 Brack J., Behrendt K., Erfahrungen mit dem Einsatz von Buprenorphin (Subutex®) in der qualifizierten stationären Entzugsbehandlung Opiatabhängiger. Suchtmed (2004) 6 (3): 241 – 248
- 2 Ford Ch., Morion S. et al., Leitfaden für die Anwendung von Buprenorphin zur Therapie der Opioidabhängigkeit in der hausärztlichen Praxis, Royal College General Practitioners- Arbeitsgruppe Sex, Drogen und HIV, SMMGP. (2004)
- 3 Kagerer S., Soyka M., Substitution mit Buprenorphin und Fahrtauglichkeit – Ergebnisse einer experimentellen Untersuchung. Suchtmed (2002): 4 (1) 17 – 24
- 4 Pirastu R. et al., Impaired decision-making in opiate-dependent subjects: Effect of pharmacological therapies. Drug and Alcohol Dependence 83 (2006): 163 – 168

